

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 3

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

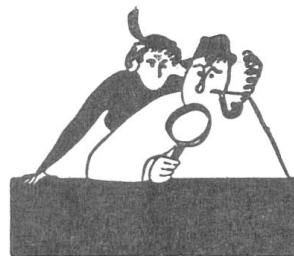
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rudolf Stickelberger

HOTELIERS AN DIE ENTWICKLUNGSFRONT

Schweizer Hoteliers sind seit Urgroßvaters Zeiten einer unserer zuverlässigsten «Exportartikel». Man trifft sie in afrikanischen Oasen, in kalifornischen Badestädten, in asiatischen Metropolen, und der Gast weiß, daß er bei ihnen tadellos aufgehoben ist.

Auch sie gehören – wie fast alle in ihrem Fach beschlagenen Leute – zur «Mangelware». Denn eine Reihe von jungen Staaten und fast alle sogenannten «Entwicklungsänder» sind dabei, den internationalen Tourismus als ergiebige Geldquelle auf ihre Gefilde abzuleiten. An romantischen Küsten und Aussichtsbergen, an Wasserfällen und Höhlen fehlt es nicht in der Welt; man muß sie nur «erschließen», das heißt: bequem zugänglich machen, hübsch beleuchten und – als Hauptsache – für gute Unterkunft sorgen.

Mit hochgemutten Erwartungen sieht zum Beispiel Griechenland dem Fremdenverkehr der nächsten Jahre entgegen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der dortige Fremdenstrom verzehnfacht, bei uns immerhin auch verdoppelt. Auf dem griechischen Festland und auf den herrlichen Inseln schießen moderne Hotels und vermietbare Ferienhäuser wie Pilze aus dem Boden; Flugzeuge und Autofähren sorgen dafür, daß die früher so umständliche Reise in den Balkan auf einige angenehme Stunden herabgesetzt wird. Intensiver als anderswo hat sich der Staat in Griechenland der Förderung des Tourismus angenommen; obwohl das Land bitter arm ist, werden breite Autostraßen in die Berge und den Küsten entlang angelegt; die finanziertigen Nutznießer von Landschaft und Klima werden dann nicht auf sich warten lassen. Treibende Kraft all dieser Neuerungen ist der vom Staat bestellte Medizinprofessor Patronikolas, ein Schwager des sagenhaft reichen Reeders und Luftschiffers Onassis. Patronikolas, ein in Davos und Wien ausgebildeter Lungenspezialist von Rang, verwandelte, während er das un-

übersichtliche Gesundheitswesen der zu rasch gewachsenen Großstadt Athen reorganisierte, die defizitäre veraltete zivile Luftflotte in eine Gesellschaft, die mit amerikanischen Düsenmaschinen die großen Weltlinien erfolgreich befliegt, und gleichzeitig gründete er an den erlesenen Plätzen seiner Heimat Kurorte, die jedem Wunsch anspruchsvoller Gäste entgegenkommen. Der tatkräftige Mann gibt allerdings selbst zu, daß ihm unvorhergesehene Schwierigkeiten gelegentlich über den Kopf zu wachsen drohen. Er ist auf allerbeste Helfer angewiesen. Bei seinem letzten Besuch in der Schweiz engagierte er rasch entschlossen einen der bekanntesten Berner Hoteliers für seine beiden Unternehmungen auf Korfu und Rhodos. «Denn jedes Hotel ist ein lebendiger Organismus», erklärt der Mediziner-Manager, «es braucht einen Hausarzt zum Vorbeugen und zum Heilen.»

Das griechische Beispiel ist eines unter vielen. Nicht überall wird sich die schweizerische Erfahrung im Fremdenverkehrsgewerbe gleich auswirken können. Aber es ist bereit, dort einzuspringen, wo es sinnvoll ist. So lesen wir im Tätigkeitsbericht des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes: «Wir haben schon immer die Meinung vertreten, daß für bestimmte Entwicklungsländer die Förderung des Fremdenverkehrs ein probates Mittel darstelle, um zusätzliche Devisen zu erhalten und eine Mehrbeschäftigung zu ermöglichen.» Es wird dann empfohlen, schweizerische Experten in die künftigen Reise- und Kurgebiete zu senden, außerdem aber auch angehende Hotel- und Verkehrsdidirektoren aus Asien und Afrika in unserem Lande zu schulen. Mit Fremdenverkehrsbeflissenen aus Tunesien, Jugoslawien und Irak ist bereits ein guter Anfang gemacht worden. Es wäre kleinlich, wenn sich die Schweiz vor der Konkurrenz anderer Ferienländer fürchten wollte; sie wird deswegen nicht ins Hintertreffen geraten!

György Cziffra konzert-echt: bei Ihnen zuhause dank EMITAPE

EMITAPE, die Vertrauensmarke von His Master's Voice,
Columbia, British-Broadcasting-Corporation u.a.

EMITAPE-Tonbänder für jeden Zweck und für
jedes Tonbandgerät sind im guten Fachgeschäft erhältlich.



Star der Tonbänder Tonband der Stars



Sehr preiswert und von höchstem
Tonwert. Schont Tonköpfe, streckt
sich nicht, wellt und quirlt nicht.
Generalvertretung für die Schweiz:
Werder & Schmid AG., Lenzburg

